



## DER ERZBISCHOF VON KÖLN

Köln, im März 2021

Liebe Philippinische Gemeinde im Erzbistum Köln,

„Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.“ (1 Petr 2,9).

Seit 500 Jahren wird auf den Philippinen das Evangelium Jesu Christi verkündet. Vor 500 Jahren wurde dort die erste heilige Messe gefeiert. Seitdem hat der Glaube an Jesus Christus in Ihrer Heimat Fuß gefasst. Seitdem hat er sich über all die kleinen und großen Inseln ausgebreitet. Das ist eine große Freude für uns alle – für die ganze Kirche weltweit. Die Freude des einen Teils ist doch auch die Freude der anderen. Denn wir sind eine große Gemeinschaft. Die Kirche überwindet nationale Grenzen. Sie spricht viele Sprachen. Sie verbindet unzählige ethnische Gruppen. Allein auf den Philippinen sind es mehr als hundert.

In Asien sind die Philippinen allerdings der einzige Staat, in dem die katholische Kirche so blüht, dass die Mehrheit der Bevölkerung ihr angehört. „Warum aus allen Nationen und Völkern Asiens wurden die Philippinen von Gott auserwählt, um dieses kostbare Geschenk als erste zu erhalten?“ fragt Erzbischof Valles von Davao deshalb in seinem pastoralen Brief anlässlich der 500-Jahrfeier. Und er gibt auch eine Antwort: „Wegen Gottes großherziger und überfließender Liebe.“ Es ist tatsächlich ein großes Geschenk, das Evangelium von Gottes erlösender Liebe in Jesus Christus, seinem Tod und der Auferstehung kennen zu lernen. Der lebensspendende Glaube daran – wir können uns gar nicht glücklich genug schätzen, ihn zu teilen. Papst Franziskus geht noch weiter. Er schreibt in „Querida Amazonia“<sup>1</sup>, dass jeder das Recht hat, das Evangelium verkündet zu bekommen. Ich als Europäer kann aber nicht verschweigen,

---

<sup>1</sup> Querida amazonia 64.

dass die Liebe Gottes auf den Philippinen zwar verkündet, dass diese Botschaft aber gleichzeitig verdunkelt wurde durch die Unterdrückung der Kolonialherren. So scheint Gutes und Schlechtes in der Geschichte der Philippinen Hand in Hand gegangen zu sein. Doch während die Botschaft von der Liebe Gottes geblieben ist, lebendigen Glauben weckte und Früchte trug, sind die Fremdherrscher – Gott sei Dank – wieder gegangen.

Seit damals hat es viele europäische Missionare gegeben, die in Ihrem Land für den Glauben geworben haben. Heute scheint es geradezu umgekehrt. Der Gedanke von Papst Johannes Paul II. und von Papst Franziskus, dass der Missionar, der Priester, die Kirche immer offen dafür sein muss, selbst missioniert zu werden<sup>2</sup> – hier wird er greifbar. Die Philippinen sind der Sauerteig, der Ausgangspunkt für eine neue Verkündigung – nicht nur in Asien. Sie sind heute auch unsere Missionare. Hier in Deutschland. Der lebendige Glaube der Gemeinden auf den Philippinen ist uns Europäern heute Vorbild. Seitdem wir im Erzbistum Köln auf dem Pastoralen Zukunftsweg sind, hat es zwei pastorale Lernreisen in Ihre Heimat gegeben. Die Pilger waren begeistert! Sie sind verwandelt wiedergekommen. Sie sind inspiriert und fasziniert und beeindruckt davon, eine Kirche zu erleben, in der das gelebte Evangelium sich nicht nur auf den Sonntag beschränkt, sondern das Familienleben, die tägliche Arbeit und das Miteinander in den Gemeinden prägt und bestimmt. Sie waren eine offene, gastfreundliche und für einander verantwortliche Gemeinschaft – davon schwärmen die Teilnehmenden der Reise noch heute. Ich höre immer wieder zutiefst beeindruckte Stimmen. Eine solche Kirche wünsche ich mir auch für unser Erzbistum Köln. Deshalb freue ich mich über die Philippinische Gemeinde hier vor Ort. Und deshalb darf ich Sie ermutigen: Feiern Sie Ihren Glauben. Lassen Sie alle an Ihrer Freude teilhaben. Verkünden Sie hier in Europa, in Deutschland, im Erzbistum Köln den Menschen die Liebe Gottes. Wir können so viel von Ihnen lernen.

---

<sup>2</sup> *Evangelii Gaudium*, 164.

Danke, dass es Sie gibt und Sie in unserem Erzbistum eine neue Heimat gefunden haben.

Mit allen guten Segenswünschen für Ihr Jubiläum

Ihr

+ *Reinhold Maria Card. Woelke*